

Erkennt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Frud u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Altdorf a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 58. Postfachkonto 183 67 Frankfurt.

Anzeigen kosten die Gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Ketten die Gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Der Bezugspreis beträgt 10 Pfennig ohne Trägerlohn.

Dienstag, den 22. Februar 1927

31. Jahrgang

Die nächste Genfer Ratstagung.

Verhandlungen über die Rheinlandfrage.

— Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist für Mittwoch, 23. Februar, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht das Zusatzabkommen zum deutsch-litauischen Handelsvertrag und die Bezeichnung der deutsch-russischen Beziehungen.

— Wie Havas aus Cannes berichtet, sind der König und die Königin von Dänemark dort zu einem mehrtägigen Besuche eingetroffen.

— Die Blätter melden, daß eine Sammlung von Juwelen, die zum größten Teil aus dem 18. Jahrhundert stammen und einen Teil der russischen Staatsjuwelen bilden, am 16. März versteigert wird. Diese Juwelen sollen angeblich von einem englischen Syndikat gekauft werden.

— Nach einer Meldung aus London soll die englische Regierung eine Note fertiggestellt haben, die eine letzte Warnung an die Adresse der Sowjet-Regierung darstelle und diese davon in Kenntnis setze, daß der englisch-russische Handelsvertrag aufgehoben werden würde, falls Rußland seine Politik in China gegenüber England nicht ändere.

— Die 8. britische Torpedobootszerstörerflottille ist von der Themse nach China in See gegangen.

Zu den deutschnationalen Veröffentlichungen, durch die die Reichsregierung aufgefordert wird, auf der Genfer Ratstagung oder durch eine Note die Hauptmächte aus dem deutschen Rechtsstandpunkt hinsichtlich Artikel 431 des Versailler Vertrages zur Rheinlandfrage hinzuweisen, dergestalt, daß in Artikel 431 eine frühere Zurückziehung der Truppen in Aussicht gestellt ist, hört der Demokratische Zeitungsdienst, daß tatsächlich daran gedacht wird, den Artikel 431 zum Anlaß der Genfer Verhandlungen zu nehmen. Den Zeitpunkt müßte jedoch das auswärtige Amt selbst bestimmen. Außerdem müßten zur erfolgreichen Durchführung eines solchen Schrittes schwierige Vorverhandlungen geführt werden.

Im Zusammenhang mit der Rheinlandfrage ist in der letzten Zeit auch mehrfach die Beteiligung Dr. Stresemanns an der Genfer Ratstagung erörtert worden. Wie die „Post“ hierzu schreibt, wird erst kurz vor Beginn der Ratstagung, die am 7. März ihren Anfang nimmt, die Entscheidung darüber fallen, ob Reichsaussenminister Dr. Stresemann an den Genfer Verhandlungen selbst teilnimmt.

Wahrscheinlich für die Beteiligung Dr. Strefemanns ist der „Voss. Zig.“ zufolge nicht allein, ob Briand und Chamberlain nach Genf kommen werden, sondern auch die Tatsache, daß der deutsche Vertreter den Vorsitz im Rat zu übernehmen hat. Für den Fall, daß Dr. Strefemann glaubt, diesmal auf die Beteiligung an den Verhandlungen in Genf verzichten zu sollen, dürfte, wie in politischen Kreisen angenommen wird, Staatssekretär v. Schubert mit seiner Vertretung beauftragt werden.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfahren haben will, beabsichtigt Dr. Stresemann bis Ende des Monats in San Remo zu verweilen und alsdann nach Genf zu fahren um an der Sitzung des Völkervertrags teilzunehmen. Rheinisch geboren oder zu Hause sind.

Kommunale Angelegenheiten.

Vorstandssitzung des Verbandes der preuss.
schen Landgemeinden.

Der Gesamtvorstand des Verbandes der preussischen Landgemeinden — Berlin nahm in seiner Sitzung zu dem 8. Jt. für die Landgemeinden wichtigsten kommunalen Angelegenheiten Stellung. Er befaßte sich hauptsächlich mit der Gestaltung der in Vorbereitung befindlichen Finanzanalogie im Reich und in Preußen. Der Vorstand erklärte sich mit der Verlängerung des Provisoriums auf die Dauer von zwei Jahren einverstanden, insbesondere nachdem sich ergeben hat, daß bei der ursprünglich vorgesehenen Ridgewährung des Zuschlagsrechts der Gemeinden zur Einkommensteuer mit einer finanziellen Verschlechterung der Landgemeinden zu rechnen sein wird. Die in Aussicht stehende Erhöhung der Garantie des Reichs an dem Aufkommen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 2,4 auf 2,6 Milliarden Mark wurde begrüßt.

Für den Fall, daß die Gemeindegelträsten e in Begefall kommt, wird ein Ersatz im Wege des Finanzaus gleichs als unbedingt notwendig verlangt. Die Schulkinder zahl müßte als Verteilungsmöglichkeit stark herangezogen werden

Weiter befahte der Vorstand sich mit einer Reihe von Fragen aus dem Gebiete der Schulverwaltung. Insbesondere wurden Maßnahmen zur finanziellen Entlastung der leistungsschwachen Schulverbände unter gleichzeitiger Wahrung der kommunalen Interessen an der Verwaltung beraten.

Ingeſichts der Beendigung der zweiten Anſchuldung des Entwurfs einer neuen Landgemeindeordnung wurde einmüthig das Feſthalten an den biſherigen Forderungen des Verbandes beſchloſſen, inbeſondere hiñſichtlich der Abkñndung der weiteren Einführung von Landbũrgemeiſtereien und der wohlſtellen Auflöſung von Ortsbezirken.

Politische Tageschau

Politische Tageschau.

++ Die Sozialdemokratie für Wiederherstellung der alten Schwurgerichte. Im Zusammenhang mit der Berufung des Prozeß-Märkner, bei dem der verantwortliche Redakteur des „Montag Morgen“, Dr. Ruppel, verurteilt worden war, teilte der „Montag Morgen“ mit, daß inzwischen eine wichtige Folge dieses Verfahrens eingetreten sei. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Beseitigung der Emmeringerschen „Reform“ und die Wiederherstellung der alten Schwurgerichte zum Inhalt haben soll.

Die französische Regierung läßt eine Untersuchung über Umstände vornehmen, unter denen die französische Ehrenlegion einer Reihe luxemburgischer Staatsbürger verliehen worden ist. Es ist annehmend mit der Aufhebung von Unregelmäßigkeiten zu rechnen, die bei den Ordensverleihungen vorgekommen sind. Die Angelegenheit ähnelt dem jüngst vor einem Pariser Gericht verhandelten Ordensskandal.

In den amerikanischen Erörterungen dieser Angelegenheit ist noch immer nicht die Frage behandelt worden, die eigentlich als die wichtigste anzusehen ist, wieviel haben wir überhaupt als Höchstbetrag zu zahlen? Es wird nachgerade doch Zeit, daß uns Klarheit darüber gegeben wird, was wir entrichten müssen. Es ist zutreffend, daß wir uns heute, wo wir die erste volle Jahresrate zu bezahlen haben, noch keine Gedanken darüber zu machen brauchen, was wir alles in allem zu bezahlen haben, denn bis zum Abschluß vergehen noch verschiedene Jahre, aber um seine Schuldenszahlungen recht beurtheilen zu können, muß man doch wissen, wie viel Schulden es sind.

Dr. Scholz über die politische Lage.

Eine europäische Zollunion.

Der Führer der Reichsdagsgesandtschaft der Deutschen Volkspartei, Minister a. D. Dr. Scholz, hielt in Dessau auf der Handwerkerfestung der Deutschen Volkspartei einen Vortrag über die politische Lage.

Er betonte, die Außenpolitik liege bei Dr. Stresemann in besten Händen. Zwischen Deutschland und Rußland sei wirtschaftliche Zusammenarbeit notwendig. Das nächste Ziel der deutschen Außenpolitik sei die Befreiung deutschen Landes von fremder Besatzung, worauf wir rechtlichen und moralischen Anspruch hätten. Ohne die industrielle Kraftquelle des Rheinlandes könnten wir die von uns geforderten Leistungen nicht erfüllen. Dr. Scholz trat für eine Konsolidation aller europäischen Nationen ein, damit Europa den schweren amerikanischen Konjunkturkrisis bestehen könne.

Auf innerpolitischen Gebiete förderte Dr. Scholz und bringt steuerliche Erleichterungen. Der Mittelstand könne die neue Regierung mit Freuden begrüßen; sein gefährlicher Feind sei immer die Sozialdemokratie. Die Deutsche Volkspartei habe schwere Opfer gebracht, weil sie den Sozialismus über die Parteien gestellt habe. Es sei der Wunsch der Deutschen Volkspartei gewesen, in die bürgerliche Koalition auch die Demokraten mit einzubeziehen, aus wirtschaftlichen Gründen. Trotzdem die Demokratie leider zu den Sozialdemokraten hinneige, würde er den Eintritt der Demokraten in die Regierung begrüßen. Die Wirtschaftspartei wolle außerhalb der Regierung bleiben, um ihre Versprechungen gegenüber dem Volk nicht in die Tat umsetzen zu müssen. Staatspolitik sei die Grundlage der Politik der Deutschen Volkspartei gewesen. Der Reichspräsident habe ihm wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß eine starke Stütze der von ihm gewünschten Politik in der Politik der Deutschen Volkspartei enthalten sei.

Reichsbanner und Reichsregierung.

Die Stellung zur Gleichberecht.

Aufläßig des diesjährigen Bundesgründungstages des Reichsbanners in Magdeburg hielt der Bundespräsident Göring eine Rede, in der er die Stellung des Reichsbanners zur neuen Regierung umriß. Göring führte aus, daß es g. lungen sei, die Außenpolitik auf die Formel der republikanischen Parteien zu bringen, während dies in der Innenpolitik nicht geglückt sei. Seit einer Reihe von Jahren seien die Reichsregierungen halb monarchistisch und halb republikanisch und dies habe in der inneren Politik zu dauernden Mißerfolgen geführt. Am schlimmsten stünde es damit in der neuen Regierung, die das größte Misverhältniß der letzten 100 Jahre sei. Die wenigen Republikaner, die in der Regierung seien, befänden sich daher in einer schwierigen Lage. Jedoch sei er überzeugt, daß sie alles tun würden, um etwaige Gefahren von der Republik abzuwenden. In diesem Kampfe würden die wirklich republikanischen Reichsminister das Reichsbanner geschlossen hinter sich finden. Im übrigen sei das Reichsbanner kein Feind der Reichswehr, sondern wünsche nur, daß die Verbindung der Reichswehr mit Rechtsverbänden aufhöre. Eine fest auf dem Boden der Republik stehende Reichswehr würde von allen Republikanern mit Hochachtung behandelt werden.

Kriegs- und Verdrängungsschäden.

Die Bänke der Geſchädigten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Interessensvertretungen für den Ersatz von Kriess- und Verdrängungsschäden veranfaßte in Berlin eine Kundgebung zu dem Daager Schiedsspruch und den Entschädigungsfragen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die Geschädigten und Verdrängten ihr Bedauern ausdrücken, daß das Daager Schiedsgericht die Einbeziehung der Liquidationsgeschädigten in die Dabew-Leistungen abgelehnt hat, und in der ferner betont wird, daß der Rechtsanspruch der Geschädigten auf Schadloshaltung durch das Reich unverändert fordbesteht und daß die Geschädigten verlangen, daß ihre Ansprüche mit größter Beschleunigung eine gesetzliche Schlussregelung finden. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Reiches seien die Geschädigten damit einverstanden, daß die Entschädigungslast durch Ausgabe von angemessen bürgebürglichen und tilgbaren Schuldverschreibungen auf eine Reihe von Jahren verteilt werde.

Schwerer Unfall auf einer Baustelle.

Einsturz einer Mauer. — Vier Tote, mehrere Verletzte.

In der Mainzer Landstraße in Frankfurt a. M., wo gegenwärtig die ehemalige Zellhandlung Goldschmidt in ein Kino umgebaut wird, stürzte eine Mauer ein und begrub eine Anzahl Arbeiter unter sich. Bis jetzt wurden drei Tote festgestellt, ein vierter Arbeiter liegt im Sterben. Acht Schwerverletzte und eine Anzahl Leichtverletzte wurden in das Krankenhaus gebracht.

Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr und Rettungswache machte sich sofort an die Bergung der Verunglückten. Die Arbeiten der Feuerwehr wurden unter Lebensgefahr verrichtet, da weitere Mauereneinstürze zu erwarten waren. Die Bergungsarbeiten sind sehr schwierig, da die Verunglückten zum Teil mit Zementstücken und anderen schweren Gegenständen eingestürzt sind.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Februar.

Die zweite Beratung des Haushalts für 1927 wird fortgesetzt beim Verordnungsamt.

Abg. Rohmann (Ztg.) weist darauf hin, daß entgegen den Erwartungen die Zahl der versorgungsberechtigten Kriegsgeldbesitzigen in den letzten Jahren nicht zurückgegangen, sondern von 720 000 auf 736 500 gestiegen ist. Trotzdem sei der Etatansatz, der rund 1 Milliarde ausmache, wiederum um rund 97 Millionen vermindert worden. Der Reichstagsbeschluss, daß in einem Nachtragsetat eine Verringerung der Kriegsgeldbesitzigen eintreten sollte, sei von der Regierung nicht ausgeführt worden. Die Sozialdemokratie verlange, daß die Renten endlich auf eine ganz neue Grundlage gestellt werden. Es sei beschämend, daß ein großer Teil der mit der Kriegsgeldbesitzigen verbundenen Pensionen bis 2000 Mark jährlich betragen. (Hört! Hört! links.) Damit vergleiche man die Tatsache, daß ein junger Offizier, der gut bezahlte Stellen haben, daneben Pensionen bis 2000 Mark jährlich beziehen. (Hört! Hört! links.) Die Kreise, die am meisten über die Zuttertruppenwirtschaft klagen, sind hier als die privilegierten Zuttertruppenangehörigen entlarvt. (Beifall Zustimmung links.) Die jetzt im Pensionenwesen bestehende Verzerrung der Offiziere vor dem Beamten muß aufhören. Dieselben Offiziere, die als Richtstufen 17 000 M. und mehr Jahrespension von der Republik beziehen, verdienen jetzt die Republik und passen gegen sie. Der Redner verlangt eine Neuordnung der Ministerpensionen und ein Pensionenstützungsrecht, durch das hohe private Einkünfte den pensionierten Beamten zum Teil angerechnet werden sollen.

Abg. Kaboritz (Ztg.) betont, die Versorgung der Kriegsgeldbesitzigen sollte verbessert werden, soweit die Reichsfinanzen es zulassen. Der Redner wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Rohmann. Den Versuch zur Pensionierung würden sich die Deutschnationalen mit aller Energie widersetzen. Aus diesem Grunde würden die Deutschnationalen auch die Aufschubentscheidung ablehnen, in der eine Pensionierung bei den Empfänger der Pensionen angeregt wird. Ob ein Pensionenempfänger der Republik freundlich oder nicht gegenübersteht, sei gleichgültig, denn die Republik sei nur eine Staatsform, nicht der Staat selbst.

Abg. Brüninghaus (D. Sp.) wendet sich gleichfalls gegen jede Art einer Pensionierung. Gewiß könne es aufreizend wirken, wenn in der Zeit der allgemeinen Not des Vaterlandes einige Offiziere sehr hohe Pensionen beziehen. Aber ein Pensionierungsgesetz würde keine wesentliche finanzielle Wirkung haben. Ein solches Gesetz werde auch nicht angenommen werden, weil es als verfassungswidrig eine Zweidrittelmehrheit erfordern würde. Der Redner fordert eine bessere Zivilversorgung der aus der Reichswehr ausscheidenden Offiziere und Mannschaften.

Abg. Gericke (Ztg.) bedauert, daß die in wiederholten Entschlüssen verlangten Aufbesserungen für die Kriegsgeldbesitzigen nicht gefast worden sind. Im Ausschuss werde geprüft werden müssen, wie weit solche Aufbesserungen möglich sind. Dann könnten bei der dritten Lesung entsprechende Beschlüsse gefast werden. Solange noch große Parteien für die allerbedürftigsten Kriegsgeldbesitzigen bestehen, kann man nicht Tropenregelungen und dergl. wieder einführen. Darum muß bei der Neuordnung der Pensionenverhältnisse der Militär auch der in der Zivilbevölkerung.

Durch graues Leben

Roman von Ludwig Sanion.
(Nachdruck verboten.)

1.
Unfriedet von mittelhohen, fest aneinandergefügten Gebäuden. Log der kleine Marktplatz von Kurzenfurtal in Morastille. Raum, daß einige Kräufsteher sich halbnaht an einem Fenster der mittelalterlichen Häuser flüchtig zeigten, oder ein Dienstmädchen über das Pflaster huschte, einem früh offenen Geschäftshause zu. Weiße Herbstnebel wallten kühlend über den Platz und durch die enge, vergangensteigende Gasse, über deren unebenes Pflaster nun von ferne ein Fuhrwerk heranrollte. Es war der selbe Postwagen, vom Volksmunde „Silvonen“ oder ironisch „Heidenachen“ genannt. Lehteren Namen leitete man her von seiner Bestimmung, neben der Beförderung der Post auch einigen Personenverkehr zwischen dem Städtchen Kurzenfurtal und dem großen Dorfe Baumbau zu vermitteln, wobei fast nur Wald und Heideband durchfahren und nur einige Dörfer berührt wurden.

Am Marktplatz, der gemauerten Kalkstele, stien der Postillon zum hohen Sibe, deckte die Rappen sorgfältig zu und wartete, neben den Pferden stehend, auf etwaige Passantien.

Nicht so: Aus einem Seitentor traten eiligen Schrittes zwei Männer; der eine jung, groß und breit-schulterig mit hochrotem Gesicht, das seinem Träger eine nicht gerade darbenbe Lebensweise bezeugte, der andere alt, krumm und schwankend, mit ziemlich abgewandtem Mantel, ein hoherer, verklebter Erdenpilger. Raum, daß der erste, dem Postillon einen Morgengruß zunichte, rief er seinem Begleiter, der offenbar ein Handelsmann war, scharzend ins Ohr: „Wir hatten Glück, alter Rubensohn! Ich hab' her Nachen war schon beiekt!“

Witkung einhaltene Gedanke verwickelt werden, daß die Erfassung der Nebenbezüge angestrebt ist. Dabei darf zwischen Beamten und Offizieren kein Unterschied gemacht werden.

Handelsteil.

Berlin, 21. Februar.

— Devisenmarkt. International log Mailand fest. Paris log gegen die letzte Notierung etwas schwächer.

— Effektenmarkt. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen bei nachgebenden Kursen.

— Produktmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen märk. 26.30—26.70, Roggen märk. alt 24.00—24.30, neu 23.00 bis 24.00, Braugerste märk. 21.40—24.30, Wintergerste alte 19.40 bis 20.70, neue 19.40—20.70, Hafer märk. 19.20—20.20, Reis 18.70—18.90, Weizenmehl 34.75—37.25, Roggenmehl 34.00—36.10.

Massenvergiftung auf einem Motorboot.

Beschädigung am Abgaser. — Fünf Tote.

Als ein Motorboot, das von einer längeren Rheinfahrt zurückgekehrt war, in Biebrich landete, machten die beiden Fahrer des Bootes eine fürchterliche Entdeckung.

In der Kajüte lagen sämtliche zwölf Insassen bewußlos am Boden. Fünf Personen, darunter die drei Kinder des Bootbesizers, waren bereits tot.

Wie die nähere Untersuchung ergab, handelte es sich um eine Gasvergiftung, die durch eine Beschädigung am Abgaser des Motors herbeigeführt worden war.

Der Nordfall Rosen.

Die Nordwerkzeuge gefunden.

Im weiteren Verlauf der Voruntersuchung in der Nord-falle Rosen gegen Jahn, Strauß und Frau Neumann sind Kriminalbeamte nach der Tschoschlowa gefahren, um die Angaben des Jahn auf seine Glaubwürdigkeit hin zu prüfen. Jahn hat nämlich erklärt, daß er die Nordwerkzeuge, die er bei der Ermordung Rosen benutzt hatte, in einem Orte in der Tschoschlowa in einen Brunnen geworfen habe. Wie die „Dresdener Zeitung“ erfährt, wurden die Nordwerkzeuge zusammen mit einem Gegenstand, der aus dem Besitz des Professors Rosen stammt, tatsächlich in dem Brunnen gefunden.

Großer Banderolenschwindel.

Erhebliche Schädigung des Reiches durch Banderolenfälschungen.

Großartig angelegte Tabakfabrikinteraktionen sind durch die Fälschungsindustrie in Frankfurt a. M. in den letzten Tagen aufgedeckt worden, deren Redaktionen aber noch nicht vollständig abgeschlossen sind. Durch die verschiedenen Einbruchsdiebstähle in große Kollanten des Deutschen Reiches, bei denen den Einbrechern große Werte von Steuerbanderolen in die Hände fielen, haben sich die Fälschungsindustrien veranlaßt, ihre erhöhte Aufmerksamkeit auf unversuerte Ware zu lenken.

So wurde in Dieburg bei Tarmstadt ein Herstellungs-betrieb von Zigaretten entdeckt, der schon seit dem Jahre 1926 eine Unmenge unversuierter Waren in den Handel gebracht hat. Der Alleinabnehmer dieser unversuerten Zigaretten war ein Wittenbesitzer in Pöppard a. Rh., der die Ware zu Schenkungspreisen aufkaufte und sie dann mit Hilfe eines Dritten in der dortigen Gegend in den Handel brachte.

Da diese Ware jedoch schwarz, d. h. unversuert, nicht abgesetzt werden konnte, wurden Banderolen dunkler Herkunft benutzt, die nur aus Diebstählen in den verschiedenen Aemtern herrühren können. Zu diesem Zweck wurden Entwurfungs-zeichen bezw. Stempel fremder Firmen aufgedruckt.

In Koblenz und bei den einzelnen jetzt entdeckten Betri-igten wurden neben dem Steuerlager noch große Geheimlager aufgedeckt,

in denen sich eine Unmenge unversuierter Ware sowie Stempel führender Fabriken und Steuerbanderolen dunkler Herkunft befanden. Durch diese Manipulation, die in ganz ruhmreicher

Weise durchgeführt wurde, wurde das Reich um mehrere hunderttausend Mark geschädigt. Während der Bänderolen-fälschung nach kurzer Unteruchungsbast wieder entlassen wurde, da es ihm nicht gelang, den Beweis zu erbringen, daß er die Bänderolen von einem Dritten erhalten hat, befindet sich dieser noch in Untersuchungsbast. Weitere Verhaftungen wurden vorgenommen. Bemerkenswert ist in diesem Falle, daß bei einem Koblenzer Großhändler im vorigen Jahre

ein Großfeuer

ausgebrochen war, bei dem für eine größere Summe Steuerbanderolen, verbrannt sein sollen, deren Rückerstattung der Geschäftsinhaber bei dem Reichsfinanzministerium beantragt hatte. In den nächsten Tagen sollte er einen größeren Betrag der angeblich verbrannten Steuerbanderolen zurückerhalten. Anstatt dessen wird das Reich nicht nur die Zahlung verweigern, sondern Strafantrag wegen versuchten Betrugs gegen den Firmeninhaber stellen.

Ein weiterer bemerkenswerter Fall von Bänderolen-fälschung wurde in Oberlahnstein aufgedeckt. Ein dortiger Großfist fälschte in erheblichem Umfang Steuerzeichen für Zigaretten, indem er aus einer Eins eine Vier und aus einer Drei eine Acht machte. Die auf diese Weise in Handel gebrachte Ware beziffert sich auf eine Viertel Million Am.

Georg Brandes †.

Der nordische Schriftsteller Georg Brandes ist in Kopenhagen plötzlich gestorben.

Brandes wurde am 4. Februar 1842 in Kopenhagen geboren. An der Universität seiner Vaterstadt studierte er Philosophie. 1877 siedelte er nach Berlin über. Den jüngeren nordischen Schriftstellern galt er als Führer.

Auch in politischer Beziehung ist Brandes hervorgetreten. So vertrat er den dänischen Standpunkt in der nordisch-schwedischen Frage gegen die deutschen Ansprüche. Während des Krieges richtete er verschiedene Angriffe gegen die Politik der Alliierten.

Aus aller Welt.

□ Zum Nordfall Grebenau in Frankfurt a. M. Bei der Untersuchung des Nordfalls an dem Juwelier Grebenau durch den Fuhrunternehmer Schultheis wurde auch der Name eines Russen Leipschütz genannt, der angeblich verstorben war. Es hat sich herausgestellt, daß der Toisefagte lebte, und zwar in Magdeburg, und auch dort verhaftet wurde. Vor Jahren war bei der Firma Grebenau eingebrochen worden und Schultheis behauptet nun, diesen Einbruch auf Veranlassung und im Einvernehmen mit den Inhabern der Firma Grebenau gemacht zu haben, um diese in den Genus einer hohen Versicherungssumme zu setzen. Wie weit diese Angaben des Schultheis zu treffen, und ob er, da die beiden Brüder Grebenau nicht mehr am Leben sind, diese Darstellung erfindet, um seine Beziehungen zu dem ermordeten Grebenau in ein für die eigene Verteidigung vorteilhaftes Licht zu setzen, wird die Untersuchung ergeben. Leipschütz steht im Verdacht, sich Hehlereien großer Stils schuldig gemacht zu haben. Nachgewiesen ist auch, daß er mit dem Mörder Sautzke in Verbindung gestanden hat.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Revision im Prozeß Warburg-Freilich. In dem Verleumdungsprozeß des Bankiers Max Warburg gegen den Leipziger Schriftsteller Theodor Freilich, in dem letzterer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat der Verurteilte abermals Revision angemeldet, die am 17. März vor dem Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts verhandelt werden wird. Es handelt sich bei diesem Verfahren um die fünfte Instanz.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

□ Ueberraschung auf einem Bierkeller bei Eberswalde. Abends wurde ein Bierkeller aus Eberswalde auf der Heimfahrt von einem an einer Begleitung stehenden jungen Manne angefallen und, als er rasch davonfuhr, durch einen Schlag in den Kopf verletzt. Der Kutscher verlor die Besinnung und die Pferde rasten bis zur nächsten Dristsch Ostow, wo sie vor der Gastwirtschaft stehen blieben. Der Kutscher wurde in eine Dachstube gebracht, wo er wieder zu sich kam und den Vorfall erzählte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er unter den Händen der Ärzte starb. Die sofort eingeleitete Verfolgung des Täters blieb erfolglos.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Aus dem Landkreis Wiesbaden. Die Nass. Brandversicherungsanstalt hat dem Landkreis Wiesbaden zur Beschaffung einer Motorfeuerspritze eine Prämie von 1000 M. und aus dem Reservefonds der Nass. Brandversicherungsanstalt ein Darlehen in Höhe von 1000 M. bewilligt. Zur Durchführung des zusätzlichen Bauprogramms hat der Volkswohlfahrtsminister größere Mittel zur Verfügung gestellt. Hiervon ist dem Landkreis Wiesbaden ein Betrag von 90000 M. überwiesen worden. Das Darlehen darf nur zur Vergebung von Hausinsicherungs-Hypotheken nach Maßgabe der ministeriellen Richtlinien verwandt werden.

Die Beisetzg Carl v. Opels. Rüsselsheim 20. Febr. 1927. Es war eine Teilnehmerschar von ungewöhnlichem Ausmaß. Eine Riesenhalle der Spielwerts in Rüsselsheim konnte die Gäste kaum fassen, die gekommen waren, um Carl v. Opel das letzte Geleite zu geben. Musik und Gesang leiteten die Feier ein. Die Trauerrede hielt der evangelische Geistliche der Gemeinde Rüsselsheim Dr. Müller, der kurz und treffend ein Charakterbild des Verstorbenen entwarf. Er hob vor allem den Geist der Menschlichkeit hervor, von dem der Tode bis zu seinem Ende erfüllt gewesen war. Was Carl v. Opel war, das erfährt man aus den vielen warmherzigen Worten der Trauer und Verehrung, die ihm von den Vertretern unzähliger Vereine und Korporationen nachgerufen wurden, ob es Radler oder Ruderer waren, ob Jäger oder Sänger, ob Automobilisten oder religiöse Gemeinschaften. Der Reichsverband der deutschen Automobilindustrie hatte seinen Vertreter entsandt, die großen automobilistischen Verbände, wie der Frankfurter Automobilklub, der durch den Vorsitzenden Dr. Sobert seinem Ehrenmitglied einen Kranz widmen ließ, waren mit fast allen ihren Mitgliedern vertreten. Es dauerte lange, bis der Letzte seinen Abschiedsgruß an Carl v. Opel gerichtet hatte. Dann bewegte sich der schier endlose Zug zur Begräbnisstätte der Familie, wo Carl v. Opel von erfolgreicher Lebensfahrt ausruhen wird.

Erbenheim. Gemeinde, Vereinigung zur Erhaltung von Naturdenkmälern, Tierchutzverein und nicht zuletzt der Wohnungsgeber Beigeordneter R. Wintermeyer waren flüchtig bemüht, die historisch gewordene Wohnstätte eines Storchepaares zu erhalten. Bis zum Jahre 1872 nistete Freund Adebart auf dem damaligen Rathhaus und seit 1873 auf dem 17 Meter hohen Schornstein der gegenüber liegenden Dampfmühle. Eines Neubaus wegen mußte den Schornstein vor einigen Tagen abgebrochen werden. Um das 1.60 Meter hohe (Durchmesser 1.50 Meter) Storch. Nest nicht umkommen zu lassen, ließ der Besitzer auf seiner Scheune einen 3 Meter hohen Aufsjak anbringen. Auf diesem wurde ein Wagenrad mit 20 Zentimeter hohen Stäben besetzt und das lose Reisewerk darauf sorgfältig niederlegt. Die verwitterten Restteile füllten einen Erntewagen. An beringten Störchen hat man festgestellt, daß die, die hier oder in Hochheim brühten, den Winter in Frankreich, Spanien oder Nordafrika (Nistal) verleben, während die östlich der Elbe nistenden Störche ihre Herbst-Flugbahn östlich der Alpen haben. Gewöhnlich erscheint hier der Storch um den Fettag (22. Februar) spätestens jedoch Ende März. Sollte wirklich das erste Storchepaar die Umbringung des Nests nicht gutheißen, so werden später kommende Störche sich daran nicht „kriegen.“ Herrscht doch fast alljährlich ein erbitterter Kampf ums Nest. —

Hosheim (Taunus), den 22. Februar 1927. (Exerzitienhaus). Ein herrliches Schauspiel bot am 4. Februar der Weg zum neuen Exerzitienhaus. 64 Jungfrauen gingen hinauf in die Exerzitien. Unter dieser Schar befand sich auch eine Jungfrau, die von Jugend auf gelähmt auf einem Fahrstuhl hinaufgefahren werden mußte. Trotz ihrer Krankheit nahm sie an allen Übungen teil. Muß ein solches Beispiel nicht Nachahmung finden bei dir, der du ganz gerade Glieder hast? An Gelegenheit fehlt es nicht. Vom 7. bis 11. März sind Exerzitien für Frauen, vom 12. bis 16. März und 18. bis 22. März für Jungfrauen, vom 26. bis 30. März für Männer. Hosheim ist Bahnstation der Richtung: Frankfurt, Höchst, Limburg. Vom Bahnhof aus geht man die Richtung: Marienheim. Anmeldungen nimmt entgegen: P. Rektor, Exerzitienhaus, Hosheim (Ts.)

—r. Winden im Kreise Ultingen i. T. (Späte Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft). Am Abend des 16. Februar ds. Jrs. kam unverhofft der hier geborene Albert Walbruch aus der russischen Kriegsgefangenschaft zu seinen Eltern in unser Dorf zurück. Walbruch rückte im Jahre 1915 zum Kaiser-Infanterie-Regiment 224, 10. Kompanie ein und geriet am 1. September desselben Jahres in russische Gefangenschaft. Da seit dem Jahre 1918 kein Lebenszeichen von ihm eingetroffen war, wurde er inzwischen für tot erklärt. Er war in Rauborn, Kreis Wehlar verheiratet und hatte zwei Kinder. Seine Frau hatte sich inzwischen wieder nach Kagenfurt, Kreis Wehlar, verheiratet. (Nach den gesetzlichen Bestimmungen besteht die erste Ehe zu Recht).

Frankfurt a. M. (Den Chemann mit der Axt erschlagen.) In dem Hause Wittelsbacher Allee 133 in Frankfurt a. M. ereignete sich ein blutiges Familiendrama. Der dort wohnende 32-jährige, erst wenige Monate verheiratete Schriftsetzer Wagner kehrte morgens gegen 10 Uhr von einem Maskenball total betrunken heim. Wagner, der in letzter Zeit arbeitslos war und sich dem Alkohol ergab, wurde von seiner Frau, die in großer Not lebte, mit Vorwürfen empfangen. Sie beklagte sich bitter, daß sie nichts zu essen habe, während er die Nächte durchfeiere. Zwischen den Ehegatten kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Wagner die Frau bedrohte. Diese ergriff in ihrer Aufregung ein Beil und versetzte ihrem Mann einen Schlag auf den Kopf. Wagner brach blutüberströmt zusammen und wurde schwer verletzt ins Bürgerhospital eingeliefert. Lebensgefahr 1941 jedoch nicht bestehen. Die Frau stellte sich sofort der Polizei und wurde in Haft genommen.

Δ Frankfurt a. M. (Schiedsgericht für den
schen Industrie für Hessen-Nassau. Zu dem
Zuschnitt der Industriellen im Bereich der Provinz

Heffen-Nassau und des Freistaats Hessen vertief der vom Reichs-
arbeitsminister zum Sonderpflichtiger bestellte Oberverwaltungs-
rat Dr. Wende nach miflungener Einigungsversuch eine
Schlichtungskammer. Nach zehnstündiger Beratung wurde
in den Abendstunden ein mit den Stimmen der Arbeitnehmer
zustandekommer Schiedsspruch verkündet. Danach erhöht
sich der Gehalt des Betriebsarbeiters von 68 auf 75 Pfg.
bzw. von 70 auf 77 Pfg. Die übrigen Löhne errechnen sich
prozentual. Durch diese Lohnerhöhung ist jede Mietzins-
erhöhung, die während der Vertragsdauer in Kraft tritt, bis
zu dem Umfang einer Steigerung von 20 Prozent voll ab-
gegolten. Der Vertrag ist erstmals kündbar zum 31. Januar
1928. Den Parteien ist Erklärungsfrist zum 25. Februar
gestellt.

△ Limburg. (Großfeuer durch Brandstiftung.) Im benachbarten Peringen brach zur Nachtzeit ein Großfeuer aus, durch das Scheune und Wohnung eines Landwirthes vollkommen eingeäschert wurden. Acht Feuerwehren aus den verschiedenen Nachbargemeinden waren herbeigeeilt, um den riesigen Flammen Einhalt zu gebieten, mußten sich aber darauf beschränken, die Nachbargebäude, die wegen drohender Gefahr bereits geräumt worden waren, vor den Flammen zu schützen. Die Brandursache ist noch ungeklärt; doch ist es verächtlich, daß in ganz kurzer Zeit in der näheren Umgehung drei Großfeuer ausgebrochen sind.

△ **Vidungen.** (Erweiterung des Büdinger Petrimarktes.) Dem dieses Jahr erstmalig in vergrößertem Maßstab abgehaltenen Petrimarkt in Vidungen wird unter anderem auch eine Offsausstellung angegliedert werden, die, nach den bisher vorliegenden Anmeldungen zu schließen, von 40 bis 50 Ortsgruppen mit weit über 100 Ausstellern besetzt werden und in den Räumen der Landwirtschaftlichen Schule am Marktplatz stattfinden wird.

4. Kaffel. (Wiederauftritt des Landesauschusses in Kaffel.) Der Landesauschuss tritt am 2. März im Ständehaus zu Kaffel zu einer Sitzung zusammen, in der vornehmlich der Haushaltsvoranschlag für 1927 zur Beratung steht. Die Dauer der Sitzung erstreckt sich auf mehrere Tage.

Δ Kassel. (800 Jahre Bettenhausen.) Der nach Kassel vor 20 Jahren eingemeindete Vorort Kassel-Bettenhausen kann auf ein 800-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Bürgerverein Bettenhausen plant im Mai eine große Jubiläums-Feier abzuhalten.

Δ **Sachsenburg.** (Wieder ein Bergwerks-
unglück.) Durch abstürzende Gesteinsmassen wurden in
der Grube Eisenlaute zwei Bergleute verschüttet; der eine
wurde als Leiche geborgen, der andere kam mit schweren Ver-
letzungen ins Krankenhaus.

△ Wiesbaden. (Die Wahl des Landeshauptmannes bestätigt.) Die Wahl des Landeshauptmannes Lusch wurde vom Ministerium des Innern durch besonderen Erlaß bestätigt.

△ **Vod Ems.** (Französisches Militärgerichtsurtheil.) Drei junge Damen aus einem Nachbarort hatten sich vor dem französischen Kriegsgericht wegen Beleidigung französischer Offiziere und der Armee zu verantworten. Während zwei der Damen freigesprochen wurden, wurde die dritte Angeklagte zu 15 Tagen Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe verurtheilt.

△ **Alzey.** (Gewerbeausstellung in Alzey.)
Anläßlich der 650-Jahr-Feier der Stadt Alzey wird der
Gewerbeverein eine große Gewerbeausstellung veranstalten.

Totales.

Klörshcim am Main, den 22. Februar 1927.

I Immer näher kommt die Faschnacht. Noch keine 8 Tage mehr trennen uns von dem Gipselpunkt karnevalistischer Ausgelassenheit, der Faschnacht selbst. Ganz bunt ging es auch am verfloffenen Samstag und Sonntag wieder zu. Der **Turnverein** machte mit einem Maskenball im Hirsch am Samstag den Anfang. Nachmittags fuhr das närrische Komitee mit recht lustig geschmücktem Gespann, auch mit Auto und Kasse herum und pries die Vorzüge des Turnballes an. Bald hätte man sich in die seligen Oswald-Zeiten zurückversetzt fühlen können. Der Betrieb am Abend im Hirsch war lebensgefährlich. — Nicht minder lebhaft ging es beim **Ruderverein** abends im Schützenhof zu. Kopf an Kopf drängelte sich da die Masse der fastnachtstüchtigen Männlein und Weiblein nach dem Takt der Musik oder auch ohne diese im Saale herum und des Redens und Scherzens wards kein Ende. — Eine Polonaise, der Casébetrieb, das musikalische Podium, alles wurde non sachtundiger Hand und mittels Bogenlicht gestimmt, sodah man diesen Teil des 27er Flörsheimer Fastnachtstreibens für alle Zeiten im Lichtbild wiedersehen kann. — Der **Kathol. Arbeiterverein** hielt am Samstag im Kolpingssälehen des Schützenhofs eine humoristische Sitzung ab, die in gedrängter Fülle besucht war. Der Sonntag brachte den **Viederfranz-Maskenball** im Hirsch. Einen einigermaßen zugenden Platz zu finden, war eine halbe Stunde nach Beginn der Veranstaltung schon nicht mehr möglich. Alles war überfüllt. — Ganz hübsche Masken bekommt man in diesem Jahr zu sehen. Der Geschmack hat sich nach dieser Richtung hin in Flörsheim verfeinert, wenn auch gelegentlich Entgleisungen zu konstatieren sind. Aber Ausnahmen pflügen nur die Regel zu bestätigen. — In der Karthaus tagten die „**Edelweize**“ mit einem Studenten-Maskenball, an dem aber auch andere Personen teilnahmen. Die „**Studenten**“ waren mittags schon angekommen und fanden viel Bewunderung, besonders von seiten der Damenwelt; es waren aber auch zu schön. „**Kerlerker**“ darunter. Besonders fielen die hübschen roten Bäden und die gute Aussprache des Hochdeutschen auf. — Der „**Kathol. Kirchenger Cäclia**“ ließ im „**Schützenhof**“ einen „**Bunten Abend**“ los, der wirklich recht bunt und abwechslungsreich war. Der Besuch war außerordentlich stark. Masken hatten keinen Zutritt. Die Eröffnung mit der ultigen Kapelle und dem lustigen Eröffnungschor war ein-a. Das närrische Protokoll verlas **Arnart Jean Bechtluft**. Recht viel Beifall fanden die vier Puppen aus Meissen, die beiden Vagabunde, die zwei alten Jungfern, die Opernfreunde, der Kuplettsänger und anderes mehr. Manah lustiges Tänzchen und ein gelungener Schluschor gestalteten den Abend abwechslungsreich. — Der Club „**Harmonie**“ hielt in der Gastwirtschaft **Ab. Becker** (Inh. **Jak. Kaltenhäuser**) eine **Damensitzung** ab, bei der vorzüglichste Redner und Lokalhumoristen in die

Bütt stiegen. — Die „Humor. Musikgesellschaft Eintracht“ hatte am Sonntag ihren Maskenball im „Sängerheim“. Der originelle Vorwurf „Zung-Flerschem in Alt-Flerschem“ hatte augenscheinlich gezündet und bei sehr starkem Besuch machte sich bald echt flerschemer Humor bemerkbar. — Der graue Montagmorgen war schon recht nahe gekommen, als die letzten Narren beiderlei Geschlechts aus den einzelnen Lokalen ihren heimischen Penaten zustrebten.

— Zum gemeldeten Skelettfund in der „Krone“ wird uns von einem alten Flörsheimer geschrieben: In der Mitte der fünfziger Jahre des vor. Jahrhunderts hatte ich oft Gelegenheit die Erzählung von mehreren, im hohen Greisenalter stehenden Freunden meines Vaters in unserem Hause zu belauschen. Meine ganz besondere Aufmerksamkeit erregten die Ausführungen der Alten über den Truppendurchmarsch von 1813, nach der Völkerschlacht bei Leipzig. Sie erwähnten dabei, daß damals, bei dem Abzug eines Truppenteils ein Soldat vermißt wurde und daß sich derselbe gegen seine Quartierleute, die eine Hofrarte neben der Krone besaßen, äußerst roh und brutal benommen hatte. Die angestellten Nachforschungen über den Verbleib des fragl. Soldaten, wobei auch Untersuchungen mehrerer Ziehbrunnen durch das Kommando stattfanden, seien resultatlos verlaufen. Der Skelettfund dürfte mit dem vermißten Soldaten in Zusammenhang stehen und liegt die Vermutung nahe, daß bei den damaligen recht- und geziellosen Zuständen, die unschuldigen Gepeinigten ihre Zuflucht zur Selbsthilfe nehmen mußten.

H. H.

Die weiteren Fortsetzungen der Erzählung „die Söhne des Senators“ bringen wir fortan nur noch Samstags.

Brückenbau. Der Kostenvoranschlag für den Neubau einer Mainbrücke Flörsheim—Rüßelsheim wurde aufgestellt unter der Voraussetzung, daß die reinen Brückenbaukosten 580 000 Mk. betragen würden. Auf Grund der Ausschreibungen ist erreicht worden, daß die Brücke sich um 100 000 Mk. billiger stellt.

Preismaskenball. Der große Elite-Eröffnungs-Preismaskenball des Sportvereins 09 Flörsheim, am Sonnabend, den 26. Februar im „Singerheim“ welcher die offizielle Gastnacht einleitet, beginnt punkt 7.31 Uhr und wird weitaus, ohne laute Kellame und Geheiß, alles überbieten. Eine Prämiierung der schönsten und originellsten Masken und Kostüme findet ohne weiteren Aufschlag statt. Die Musik liegt in bewährten Händen und dürfte das vorgezeichnete Programm alle voll und ganz befriedigen. — Die Südwestdeutsche Sportzeitung ist von jetzt ab bei Dreifach Kohl, Eisenbahntrike zu haben.

Die Rudergeellschaft 1921 hält am Fastnachtsontag im „Sängerheim“ und am Montag in der „Rathaus“ ihre bestellten Maskenbälle ab. Näheres wird noch bekannt gegeben.

—r. Schnee! Nachdem wir bereits von dem Einzuge des Schnees träumten, ist in der Nacht von Sonntag auf Montag noch einmal der Winter eingelehrt und hat uns einen hohen Schneefall beschert, in diesem Winter eine ungewohnte Erscheinung. Doch dürfte dieser Winterzauber nicht von langer Dauer sein; denn die Sonne hat doch schon einen hohen Stand erlangt und es führt der Schnee auch schon Feuchtigkeit mit sich. Der Landmann freut sich dieses Winterbildes, dann kann er auch auf einen günstigen Frühling hoffen.

In einem Heimatkalender für den Taunus findet sich ein Aufsatz über die Hochheimer Domdechanei, von einem Auswärtigen geschrieben in engerem Anschluß an bekannte Veröffentlichungen. Der begeisterten Schilderung des feurigen Weines ist eine Abbildung beigeigelt vom „Marktbrunnen in Hochheim“. Eine recht merkwürdige Zusammenstellung! aber das Schönste kommt erst: Der Marktbrunnen ist unser „Bildchen“ auf dem Plane. So geht's, wenn Hochheimer Heimattunde von außen her gemacht wird! Andre Orte sind mit guten Arbeiten vertreten. Schwabe

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.
 Zu der auf Freitag, den 25. Februar ds. Js., nachmit-
 tags 8.00 Uhr im Rathause abzunehmenden Sitzung der Ge-
 meindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeinde-
 vertretung und des Gemeinderats ein, und zwar die Mit-
 glieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweise darauf,
 daß die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu
 unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung:
Erlaß eines Ortsstatuts betreffend Maßnahmen gegen Verunstaltung der Gemeinde Flörsheim und ihre landwirtschaftlich hervorragenden Gemarkungsteile.
 2. Genehmigung eines Darlehns von M. 2.000.— das die Nassauische Brandversicherungsanstalt der Gemeinde zur Anschaffung von Feuerlöschgerätschaften zur Verfügung stellt.
 3. Befanntgabe verschiedener Nachprüfungsbeurteilungen zur 1924er Gemeinderrechnung.
 - a) Wahl einer Vorprüfungskommission zur 1925er Gemeinderrechnung.
 - b) Niederschlagung der unbeibringlichen Gemeindebezüge.
 4. Antrag der R. P. D.
 - a) Die Straßen, die durch die Wasserleitung in schlechten Zustand versetzt worden sind in Ordnung zu bringen.
 - b) Aufnahme eines Darlehens bei der Nassauischen Landesbank usw.
 - c) Verschiedene Straßen mit Licht zu versehen.
 5. Vorlage und Beschlußfassung über die Kostenbeteiligung der hiesigen Gemeinde bei dem Brückenneubau.
 6. Antrag der Zentrumspartei:
Die Anschlüsse der Wasserleitung 3—5 Meter von Seiten der Gemeinde in die einzelnen Grundstücke kostenlos zu legen.
- Flörsheim a. M., den 22. Februar 1927.
Der Bürgermeister: Laud.

Der Bürgermeister, Herr

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für 1926 und 1925/26.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. März 1927 bis 15. März 1927 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke wie folgt abzugeben:

A. Einkommensteuer und Körperschaftsteuer.

1. Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer sind verpflichtet:

1. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Kalenderjahre 1926 den Betrag von 8000 RM. übersteigt hat; Steuerpflichtige, die lediglich steuerabzugspflichtige Einkünfte (Arbeitslohn oder Kapitalerträge) von nicht mehr als 8200 RM. bezogen haben, brauchen eine Erklärung nicht abzugeben;

2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses ihrer Bücher zu ermitteln ist;

3. Steuerpflichtige, die hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

B. Körperschaftsteuer.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftsteuer sind verpflichtet:

1. steuerpflichtige Gewerkschaften;
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts;
3. steuerpflichtige Betriebe und Verwaltungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen mit eigener Rechtspersönlichkeit;
4. alle Körperschaften und Vermögensmassen, die vom Finanzamt hierzu besonders aufgefordert werden.

C. Umsatzsteuer.

Ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens haben abzugeben eine Einkommenserklärung bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften aus:

- a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung;
- b) einem Gewerbebetrieb, z. B. einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft;
- c) sonstiger selbstständiger Berufstätigkeit;
- d) Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem

Vermögen, die zur Geschäftsführung oder Vertretung befugten Personen.

IV.

1. Die Erklärungen für die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer sind

a) von den Pflichtigen, für die das Kalenderjahr maßgebend ist, für das Kalenderjahr 1926, b) von buchführenden Pflichtigen, die regelmäßig Abschlüsse machen und ihr Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres (1. Juli 1926 bis einschließlich 31. Dezember 1926) abgeschlossen haben, für das Wirtschaftsjahr 1925/26 oder 1926 abzugeben.

2. Pflichtige (insbesondere Landwirte), deren Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 geendet hat und die deshalb schon veranlagt worden sind, haben eine Steuererklärung nicht abzugeben.

3. Die Erklärung für die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu I bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthaltsort haben. Ist im Inlande weder ein Wohnsitz, noch ein gewöhnlicher Aufenthaltsort vorhanden, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder Vermögensgegenstände sich befinden.

B. Umsatzsteuer.

I.

1. Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Umsatzsteuer sind verpflichtet:

- a) alle buchführenden Umsatzsteuerpflichtigen, die regelmäßig Abschlüsse machen;
- b) die übrigen Umsatzsteuerpflichtigen, wenn ihr Umsatz — einschließlich der steuerfreien Umsätze — im Kalenderjahr 1926 mehr als 10000 Reichsmark betragen hat
- c) die vom Finanzamt hierzu besonders aufgeforderten Steuerpflichtigen.

2. Ausgenommen sind

- a) Steuerpflichtige (insbesondere Landwirte), deren Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 geendet hat und die deshalb schon veranlagt sind;
- b) die Straßenhändler, Wandergewerbetreibenden und anderen Umsatzsteuerpflichtigen, die nach § 57 Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz zu Anzahlungen und zur Führung des Steuerheftes verpflichtet sind.

II.

1. Die Erklärungen für die Umsatzsteuer sind

a) von den Steuerpflichtigen, für die das Kalenderjahr maßgebend ist, für das Kalenderjahr 1926;

b) von buchführenden Steuerpflichtigen, die regelmäßig Abschlüsse machen und ihr Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres (1. Juli 1926 bis einschließlich 31. Dezember 1926) abgeschlossen haben, für das Wirtschaftsjahr 1925/26 oder 1926 abzugeben.

2. Die Erklärung für die Umsatzsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die Umsatzsteuerpflichtigen a) soweit sie wegen einer gewerblichen Tätigkeit, einschließlich der Urzeugung, steuerpflichtig sind das Unternehmen betreiben. Bei mehreren Niederlassungen oder Geschäftsstellen eines rechtlich in einer Hand befindlichen Unternehmens ist der Ort der Leitung des Unternehmens maßgebend;

b) soweit sie wegen einer beruflichen Tätigkeit steuerpflichtig sind, ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthaltsort haben. Ist weder ein Betriebsort noch ein Ort der Leitung, weder ein Wohnsitz noch ein gewöhnlicher Aufenthaltsort vorhanden, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen ständig vertreten oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder das Unternehmen seinen Sitz hat.

C. Gemeinames.

1. Steuerpflichtige mit mehreren Wirtschaftsjahren, von denen eines in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1926 endete, haben die Steuererklärungen auch für die Betriebe abzugeben, deren Wirtschaftsjahre in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 geendet haben.

II.

Die zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten haben die Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugestellt wird. Vordrucke können bei dem Finanzamt während der Erklärungsfrist in Empfang genommen werden.

III.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

IV.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer oder Umsatzsteuer sowie fahrlässige Vergehen gegen die Steuer (Steuergefährdung) werden bestraft.

Wiesbaden, den 22. Februar 1927.

Das Finanzamt

Am Samstag, den 26. Februar abends 7.31 Uhr im Saalbau Sängerkheim der Elite - Preis - Maskenball des Sport - Vereins 09 Flörsheim a. M.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6.30 Uhr 3. Seelenamt für Christina Bette, 7 Uhr Amt für Eheleute Phil. Wagner 2. und Kinder.
Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe für Franziska Witter (Schwesternhaus), 7 Uhr Amt für Toni Troops und Großeltern.

Meine Sprechstunden sind täglich

außer Sonn- und Feiertags
Vormittags von 9—12 Uhr
Nachmittags von 2—7 Uhr

Philipp Frank, Dentist

Flörsheim a. M., Wickererstraße 9, Telefon 64.

Zum Kreppelbacken

Hlt. Auszugsmehl per Pfd. M. 0.25
Hlt. Cocosfett in Taf. per Pfd. M. 0.60
Hlt. Schmalz per Pfd. M. 0.80
Hlt. Salatöl per Ltr. von M. 0.90 an

Burth. & Ant. Fleisch, Flörsheim

TAPETEN

Reste für einzelne Zimmer
weit unter Preis

Serie I 25 — Serie II 35 — Serie III 50
Serie IV 60 — Serie V 70 — Serie VI 80

usw. ohne Rücksicht auf den regulären Preis.
Kauf Sie auf Vorrat! Selbst der weiteste Weg lohnt sich.

KOPF Schillerstraße 28.
Frankfurt am Main
Allerheiligenstraße 52, I. Stock. Kein Laden

Gedenket der hungernden Vögel!

Schirme

überziehen und Reparaturen

Jean Gutjahr,

Schirmmacher, Annahmestelle

Zigarrenhaus Schleidt, Hauptstraße 7.

Schmalz
reiner, 78 Pfd. 78 Pfd.
Kokosfett
in Tafeln 58 Pfd.
Salatöl
Liter 90 Pfd.
G. Sauer

Eine gut erhaltene komplette

Küche

eine Bettstelle mit Stieppstroh-
sack, ein gut erhaltenes Fahr-
rad Umzugshalber zu ver-
kaufen, Hochheimerstr. 14a. p.

Dr. Busch's Nussbaumöl!

hervorragendes unschädliches
Mittel zum Bräunen ergrauter
Kopf- und Barthaare
Dr. Busch's

Beyers Mode-Führer
Herbst Winter 1926/27

Band I
Damen - Kleidung
Preis M. 1.50

Band II
Kinder - Kleidung
Preis M. 1.50

Reichhaltige Auswahl
kleidender Modelle
für jeden Geschmack

Überall erhältlich!

Verlag
Otto Beyer
Leipzig T



Oefen u. Herde

Ofenrohre, Bogenknie,
Kohlenfüller, Kohlen-
kasten, Wärmeflaschen

finden Sie zu billigen Preisen bei

Eisenhandlung Gutjahr,
Untermainstraße 28. Telefon 103.

„Katholischer Jünglings-Verein“

Morgen Mittwoch Abend

Fastnachts-Feier

Großer „Bunter Abend“

Der Vorstand

Offerierte

Frische Land- Eier (garantiert)

Stück 17

Landbutter (stets frisch)

Pfd. 2.00

Feinkosthaus Eva Kohl, Eddersheimerstr.

Gutes Einweichen

ist halbes Waschen



Sie werden dieses Wort
bestätigt finden, wenn Sie
es einmal selbst probieren.
Weichen Sie Ihre Wäsche am
Abend vor dem Waschtage
in kalter Henko's-Lauge ein.
Das Aussehen der Einweich-
lauge am nächsten Morgen
zeigt Ihnen, wie sehr
Schmutz und Flecke sich
schon gelöst haben!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soße

— weit ergiebiger als lose Soda! —

Serie: „Das spanische Waschen“ Bild 1